№ 299. Donnerstag, den 20. Dezember 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das I. Quartal 1889 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dezember 1888.

— Der Kaiser machte am Montag Nachmittag der Gemahlin des früheren spanischen Botschafters in Berlin, Grafen Benomar, im Kaiserhof einen Besuch. Später nahm der Kaiser wieder einen kriegsgeschichtlichen Vortrag entgegen und besuchte die Schulte'sche Kunstausstellung. Am Dienstag ließ sich der Kaiser die laufenden Vorträge halten.

— Fürst Bismarck wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, erst Anfang des nächsten Jahres hierher zurückkehren. Er hatte in letzter Zeit wiederholt über zeitweise auftretende neuralgische Beschwerden zu klagen. Im ganzen ist jedoch sein Gesundheitszustand befriedigend. Man nimmt in seiner Umgebung an, daß er sich in nächster Zeit an den Reichstagsverhandlungen betheiligen werde, obwohl ihm von ärztlicher Seite in dieser Beziehung möglichst Zurückhaltung empfohlen worden ist.

— Die Herzogin Galliera hat zu Gesammterben ihres Vermögens die Kaiserin Friedrich und ihren Sohn la Renotiere de Ferrari, beide zu gleichen Theilen, eingesetzt. In Folge der großen Vermächtnisse und der noch nicht genau festgestellten Vermögenslage ist vorläufig die Höhe des auf die Kaiserin Friedrich entfallenden Antheils noch nicht ersichtlich. Derselbe dürfte aber nach den niedrigsten Schätzungen 10 Millionen betragen, möglicher Weise aber noch viel mehr. Die von hiesigen Blättern verbreitete Angabe, Graf Münster sei in dieser Testamentssache auf Wunsch der Kaiserin nach London gereist, ist völlig unzutreffend; der Zweck der Reise, die bereits vor dem Tode der Herzogin beschlossen war, ist lediglich der Besuch seines schwerkranken Schwagers Lord Roszlyn.

— Dem Vernehmen nach trifft in der ersten Hälfte des Januar eine außerordentliche Gesandtschaft des Sultans von Marokko hier ein, um den Kaiser die Glückwünsche des Sultans zur Thronbesteigung zu überbringen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Versetzung des General-Landschafts-Direktors Staudy in Posen in den erblichen Adelstand, sowie die Bekanntmachung des Handelsministeriums betreffend die Verlegung des Sitzes des Schiedsgerichts für den Bezirk der Sektion IV. der norddeutschen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft von Königsberg nach Elbing vom 1. Januar 1889 ab. Zum stellvertretenden Vorsitzenden desselben wird der Erste Bürgermeister Elditt ernannt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Anleihescheine des Kreises Niederung im Betrage von 583 000 Mark.

— Ordensverleihungen an Offiziere und Mannschaften des ostafrikanischen Geschwaders für persönliche Auszeichnung in den Kämpfen an der deutsch-ostafrikanischen Küste theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit. Der Geschwaderchef Kontreadmiral Deinhard erhielt den Rothen Adlerorden 2. Klasse. Außerdem wurden Offiziere und Mannschaften von der „Leipzig“ und von der „Möwe“ dekorirt.

— Nach der „Vossischen Zeitung“ hat die preußische Staatsregierung die Frage wegen Verhütung von Verunreinigungen der Flüsse durch schädliche Stoffe in Erwägung genommen und es wird dem preußischen Landtage wahrscheinlich schon in der bevorstehenden Session eine diesbezügliche Vorlage gemacht werden.

— Der Schleier, der über den Bleichröderschen Silberlingen ruht, lüftet sich immer mehr. Andeutungen im „Reichsboten“ und in der „Post“ wiesen bereits auf die Nationalliberalen als die vermuthlichen Empfänger hin. In der „Köln. Volksztg.“ wird das jetzt bestätigt mit dem Bemerken, daß es sich dabei nicht um 10,000, sondern sogar um 20,000 Mark gehandelt habe. Der Empfänger sei der nationalliberale Konsul a. D. Weber gewesen. „Derselbe war beauftragt, das Geld für Kartellzwecke zu verwenden, und soll dem Auftrag dadurch nachgekommnn sein, daß er 4000 Mk. für Wahl außerhalb (vermuthlich für Lauenburg) und das Uebrige für Berlin, hauptsächlich für den 1. Wahlkreis, verwendet habe. Jedenfalls ist das Geld dem Kartell zu gute gekommen und damit auch den Konservativen, wenn es auch vielleicht nicht in eine besondere konservative Parteikasse geflossen sein mag.“ — Die Nationalliberalen im Allgemeinen, und Herr Konsul Weber im Besonderen werden nicht umhin können, sich zu dieser neuen Lesart zu äußern.

Ausland.

Belgrad, 18. Dezember. Bei den Wahlen haben die Radikalen einen großen Sieg davongetragen. Nach den bis Montag Abend bekannten Wahlergebnissen waren 504 Radikale, 86 Liberale, 4 Fortschrittler und 19 Deputirte von nicht bekannter Parteistellung in die Skupschtina gewählt.

Sofia, 17. Dezember. Beim Einlaufe der Nachricht vom Tode des Prinzen Alexander von Hessen, des Vaters des Fürsten Alexander von Bulgarien, wurde die Sitzung der Sobranje unterbrochen.

Provinzielles.

Garnsee, 17. Dezember. Gestern fand hier die erste Versammlung des in jüngster Zeit ins Leben gerufenen Kriegervereins statt. Besprochen wurde u. A. die Bildung einer Sanitätskolonne. Es konnte die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß sich bis jetzt 103 Kameraden dem Vereine angeschlossen haben. Trotz dieser für unser Städtchen schon hohen Zahl hofft man noch auf eine Steigerung. (N. W. M.)

⊙ Strasburg, 18. Dezember. Dem Amtsrichter Möller hier ist der Titel als Amtsgerichtsrath verliehen worden. — Aus den Forsten unserer Nachbarschaft sind 500 Weihnachtsbäume nach Thorn verkauft worden. — Wie unverständig Leute nach Abschaffung der Ofenklappe mit dem Heizen verfahren können, hat hier eine Arbeiterfrau gezeigt; sie heizte, verstopfte das in die Küche mündende Ofenrohr mit Lappen, um die Wärme im Zimmer zu erhalten und legte sich mit ihrer Tochter zu Bette; beide liegen nun an Kohlengasvergiftung krank darnieder. — Die Kaufleute klagen hier über sehr flaues Weihnachtsgeschäft. — Der Postassistent Meyer ist von Danzig für die Zeit des starken Weihnachtsverkehrs hierher beordert.

Pr. Stargard, 18. Dezember. Eine mit zahlreichen Unterschriften hiesiger Bürger bedeckte Petition wird demnächst an den Justizminister abgehen, in welcher gebeten wird, für Errichtung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes nebst Gefängniß für unsere Stadt zu sorgen und zu diesem Zwecke die Aufnahme einer Position im Staatshaushaltsetat für das laufende Etatsjahr zu bewirken. Der Mangel eines ausreichenden und angemessenen Amtsgerichtsgebäudes ist hier schon seit Jahren ein großes Bedürfniß

Pr. Stargard, 17. Dezember. Ein schwerer Unfall ereignete sich unlängst auf dem Gute Suzemin. Der 19jährige Volontär L. war beim Dreschen mit der Lokomobile auf dem Strohhaufen beschäftigt und sprang in der Uebereilung in das Getriebe des Dreschkastens, wobei ihm ein Bein so zermalmt wurde, daß dasselbe abgenommen werden mußte.

Konitz, 18. Dezember. Ende vergangener Woche wagten sich zwei Knaben, Söhne von Einwohnern aus Krojanten, auf den bei dem Gute Krojanten belegenen See. Als sie kaum einige Schritte vom Ufer entfernt waren, brach die nur sehr schwache Eisdecke des See's unter ihrer Last zusammen und beide ertranken.

Hammerstein, 16. Dezember. Zur Pachtung des Offizier-Kasinos auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze haben sich bis jetzt 20 Personen gemeldet, darunter mehrere hiesige Kaufleute und Gastwirthe. — Die auf 120 000 Mark taxirte, der Frau Kirsch gehörige Hammersteiner Mühle ist für den Preis von 87 000 Mark vekauft worden. (D. Z.)

Braunsberg, 18. Dezember. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Rittergutsbesitzer v. d. G. aus Abl. F. wegen schwerer Körperverletzung unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen zu 4 Monaten Gefängniß und 100 Mk. Geldstrafe und der Gutsbesitzer W. wegen Beihilfe bei dem genannten Vergehen zu 50 Mk. Geldstrafe eventuell 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte auch für den ersten Beschuldigten nur eine Geldstrafe beantragt.

Bartenstein, 18. Dezember. In diesen Tagen wurden ungefähr 50 Kinder aus der

Feuilleton.

Ein trauriges Christfest und ein glückliches Neujahr.

Aus dem Englischen von Hesba Stretton.
Uebersetzt von Alice Salzbrunn.

1.) (Fortsetzung.)

Es war ein ruheloser Abend für Käthe. Eine Stunde nach der andern verging und er kam nicht. Sie ging an das Fenster und öffnete es ungeduldig. Sie dachte, er würde vielleicht erst mit dem letzten Zuge kommen und bei ihnen übernachten. Aber was würde die Tante dazu sagen? Welche seltsame Stunde, um ihren Vater seinen Wunsch auszusprechen! Sie glaubte, daß einige Zeit zur Einleitung und dann zur Berathung erforderlich sein werde. Nach 11 Uhr konnte Käthe den Besuch nicht mehr erwarten und mußte zu Bett gehen; die Aufregung ihres neuen Glückes hatte etwas nachgelassen, sie schlief fest und träumte von keinem Kummer. Aber wieder folgte ein Morgen und ein Abend der Erwartung; eine trübe Stunde folgte auf die andere bei der verstärkten Enttäuschung. Käthe saß verdrießlich am Kamin und sann über die Gründe zu Philipps Ausbleiben und Schweigen nach. Der zerdrückte Brief war sorgfältig geglättet worden und sie las ihn, bis sie jedes Wort auswendig wußte. Aber der Stolz und die Freude verschwanden, als ihr Herz beim vergeblichen Warten zagte. Der kurze Sonnenschein verschwand endlich aus ihrem Leben und ließ sie in tieferer Dunkelheit als vorher. Sie wartete und vertraute, bis sie nicht mehr warten und vertrauen konnte und dann gab sie sich ganz ihrer bitteren Kränkung und Betrübniß hin.

Niemand als ihr Vater bemerkte die Veränderung an ihr; da er sehr beschäftigt war, dachte er nur vorübergehend an ihr trauriges Gesicht und ihre Blässe. Ihr Glück war gleich Jona's Kürbisgewächs in einer Nacht aufgewachsen und in einer Nacht verdorrt und gleich Jonas wünschte sie zu sprechen: „Ich wollte lieber todt sein, denn leben.“

Das Christfest nahte, ehe Käthe sich von dem Gefühl ihres Elends und Kummers erholte. Sie war ein mitleidsvolles, barmherziges Mädchen und bereitete Anderen gern Freude; sie fühlte, daß sie zu ihrem Trost dieses traurige Christfest zu einer rechten Freudenzeit für ihre ärmeren Nächsten machen müsse. Wenn sie selbst nicht glücklich sein konnte, wollte sie gern Andere froh sehen. Die Last von ihrem Herzen war nicht zu entfernen, aber sie konnte die Sorgen Anderer erleichtern. Eine Abends, als sie mit ihrem Vater allein war, sprach sie ihre Absicht aus.

„Vater“, sagte sie, „ich möchte zum Christfeste einige Leute erfreuen.“

Ihre Stimme klang unbewußt sehr kummervoll. Bei ihrer drückenden Bürde fühlte sie, daß Andere auch Schweres zu tragen hatten. Um das eigene Leid zu überwinden, mußte sie die Noth Anderer zu lindern suchen. Doktor Layard war über den traurigen Ton seiner Tochter betrübt.

„Einige Leute erfreuen“, wiederholte er, „nun, das kann ja leicht geschehen.“

„Wie denn?“ fragte Käthe.

„Hilf ihnen,“ antwortete Doktor Layard, „auch eine kleine Hülfe ist die rechte Barmherzigkeit. Wenn Du den Armen hilfst, machst Du sie und Dich selbst glücklich.“

„Das möchte ich gern thun“, sagte Käthe eifrig. „Bitte, laß mich eine Anzahl Deiner armen Patienten am Christfesttage zum Nachmittagsthee in unsere große Küche einladen; ich glaube, es würde ihnen Freude machen. Ich weiß, daß es keine große Wohlthat wäre, aber sie würden sich doch freuen, nicht wahr, Vater?“

„Es wird ihnen wohlthun, Käthe“, sagte Doktor Layard; „indem man die Leute fröhlich macht, werden sie zuweilen gut. Im Hospitale erheitern wir unsere Patienten manchmal, so viel wir können, vor einer schmerzhaften Operation. Manchmal muß die Operation zuerst kommen. Dieses Jahr wollen wir den Armen einen fröhlichen Festtag bereiten und dann mußt Du ihnen nach Kräften zu helfen suchen.“

Unerwartet gab die Tante Brooks sehr gnädig ihre Zustimmung zu Doktor Layard's Vorschlag; sie machte nur die Bedingung, daß Käthe Alles zur Bewirthung ihrer Gäste besorge und sie bei ihrer Anwesenheit selbst bewirthe. Dadurch hatte das junge Mädchen ein paar Tage viel zu thun und suchte die eigene Betrübniß zu vergessen.

„Käthchen“, sagte Doktor Layard am Weihnachtsabend, wir haben Deiner früheren Pflegebefohlenen vergessen, welche schon monatelang nicht hier gewesen ist. Erinnerst Du Dich der alten Frau Duffy, welche mit einem Korbe voll Zwirn, Bändern und Litzen hausirte? Von allen meinen armen Patienten gebührt ihr der erste Platz an Deiner Festtafel.“

Doktor Layard nannte die beabsichtigte Bewirthung beharrlich Käthe's Festtafel und zeigte ein ungewöhnliches Interesse für dieselbe. Seine Tochter war noch trauriger als bisher an diesem Weihnachtsabende, wo Jeder so außerordentlich fröhlich schien. Sie trug ihr schlechtestes Kleid und mußte sich zu einem Lächeln zwingen, als ihr Vater von der Festtafel sprach. Wie anders würde es gewesen sein, wenn Philipp Carey es treu mit ihr gemeint hätte!

„Könnte ich Frau Duffy noch heute Abend aufsuchen?“ fragte sie, willens, ihren trüben Gedanken für eine kleine Weile zu entgehen.

„Jawohl“, sagte Doktor Layard, „sie wohnt in Reit's Hof auf der neuen Straße, das vorletzte Hans, links. Jeder wird Dir die Wohnung zeigen. Fürchtest Du Dich, so nimm Jakob mit.“

Es war ganz dunkel, als Käthe ohne Jakob ausging; denn sie war zu elend, um sich zu fürchten. Bei den Vorbereitungen zu ihrer Christfestgesellschaft hatte sie etwas Trost gefühlt, welcher jetzt verschwunden war; die allgemeine Freude verstärkte nur ihre Verlassenheit und Enttäuschung. Die Straßen waren belebt und geräuschvoll, jedoch ohne Unordnung. Die

Schule nach Hause geschickt, weil sie an einer Augenkrankheit leiden. Dem Vernehmen nach soll Herr Kreisphysikus Dr. Löffler aus Schubin dieser Tage zur Untersuchung der Augenkrankheit unter den Schülern der Simultanschule hier eintreffen.

Marienwerder, 18. Dezember. Wie in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt wurde, ist der Vergleich der Stadtgemeinde mit der Kirchengemeinde in der Vogel'schen Diebstahlsangelegenheit endgiltig zu Stande gekommen. Es ist deshalb bei der Graudenzer Staatsanwaltschaft vor kurzem der Antrag gestellt worden, nunmehr die beschlagnahmten Summen zur Vertheilung bereit zu stellen. — Das seiner Zeit von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Biersteuer-Regulativ hat die Genehmigung des Bezirksausschusses nicht erhalten. Es sind eine Reihe Ausstellungen gemacht worden, von denen als eine der wesentlichsten angeführt sein mag, daß den hiesigen Brauern, um diese konkurrenzfähig mit den Brauern aus der nächsten Umgebung zu erhalten, die Steuer für dasjenige Bier, welches sie nach der näheren Umgebung verkaufen, rückvergütet werden soll. Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern diese Abänderungen genehmigt und es ist zu erwarten, daß das abgeänderte Regulativ nunmehr vom Bezirksausschuß gebilligt werden wird. (D. Z.)

Königsberg, 18. Dezember. Gestern Abend fiel einer unserer ältesten Aerzte auf dem spiegelglatten Trottoir vor der Kunstakademie in der Königsstraße zu Boden und brach einen Arm. Der Verunglückte begab sich selbst zu dem auf dem Roßgarten postirten Schutzmann, der veranlaßte, zu sorgen, daß das Trottoir sofort mit Asche oder Grand bestreut werde. (K. H. Z.)

Stallupönen, 16. Dezember. Ein hiesiger Berichterstatter hatte dem „Ostd. Grenzb." einen Bericht eingesandt, demzufolge unlängst der Fuhrhalter Z., welcher für hiesige Spediteure Waaren nach Wirballen zu befördern gehabt, von der russischen Grenzbehörde, nachdem er die Grenze passirt, unverschuldeter Weise festgenommen worden sei, während das Fuhrwerk habe zurückgelangen können. Z. sei noch drei Wochen noch nicht heimgekehrt und habe in Folge dessen einen gerichtlichen Termin versäumen müssen. Das genannte Blatt hatte den Bericht vor dem Abdruck dem Grenzkommissar in Eydtkuhnen, Freiherrn v. Roell, unterbreitet, welcher obige Darstellung des Thatbestandes als durchaus unwahr bezeichnete. Die von ihm mit den russischen Behörden eingeleiteten Unterhandlungen hätten ergeben, daß die Festnahme des Z. vollständig zu Recht erfolgt sei. Derselbe sei wegen eines früher beim Zollamt Wystiten verübten Schmuggels zu 300 Rubel Zollstrafe event. 6 Monaten Gefängniß rechtskräftig verurtheilt worden. Z. habe die Strafe nicht bezahlt und müsse deßhalb die entsprechende Haftstrafe absitzen. Da er russisches Gebiet betreten, so dürfe Z. sich nicht wundern, daß der russische Staat von seiner Souverainetät Gebrauch machte und ihn zur Abbüßung der rechtsmäßig zuerkannten Strafe verhaftete. Frhr. v. Noel kann nur konstatiren, daß seitens der russischen Behörden ihm auf allen Gebieten das größte Entgegenkommen gezeigt wird, und daß der amtliche Verkehr ein durchaus versöhnlicher ist. Sogenannte „Grenzfälle" hätten in den zwei Jahren, während welcher er in Eydtkuhnen amtire, nur zwei äußerst geringfügige stattgefunden. Gegenüber dieser thatsächlichen Situation am dortigen Grenzorte, dem wichtigsten und größten Uebergangspunkt der ganzen deutsch-russischen Grenze, habe er die Mordgeschichten in den Zeitungen über russische Brutalitäten an anderen Grenzpunkten stets mit einem gewissen Zweifel gelesen, und könne er im Interesse des deutschen Grenzpublikums selbst nur auf das Dringendste wünschen, das jede Zeitungsredaktion die ihr nicht immer aus lauterster Quelle zugehenden Notizen über Grenzscheerereien an unserer Grenze vor der Veröffentlichung eingehend prüfe.

Tilsit, 16. Dezember. Die Arbeiter K'schen Eheleute, jenseits des Teiches, wurden heute früh betäubt in ihren Betten vorgefunden. Der schnell zugezogene Arzt konstatirte Kohlendunstvergiftung und gelang es seinen unausgesetzten Bemühungen, beide Personen wieder zurück ins Leben zu rufen. Die Schuld an dieser Betäubung trägt hier wieder einmal die zu frühe Schließung des Ofens. (Tils. Volksztg.)

Inowrazlaw, 18. Dezember. Die Firma M. Latte feierte am 12. Dezember d. J. ihr 50jähriges Jubiläum. An diesem Tage waren es 50 Jahre her, seitdem die erste Buchhandlung und Buchdruckerei durch Herrn M. Latte am hiesigen Orte begründet worden ist. Es war zu jener Zeit nicht so leicht, wie es jetzt bei der Gewerbefreiheit ist, ein solches Unternehmen ins Leben zu rufen. Herr Latte mußte sich damals einer schriftlichen und mündlichen Prüfung bei der königlichen Regierung in Bromberg unterziehen; diese Prüfung hat acht Tage gedauert. — Die Jubiläumsfeier vollzog sich mit Rücksicht auf das hohe Alter des Geschäftsinhabers in aller Stille und im engsten Familienkreise. Herrn Latte sind eine zahlreiche Menge von Glückwunschschreiben und Depeschen an dem Jubiläumstage zugegangen.

Posen, 17. Dezember. Die Ansiedelungskommission steht, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, in Unterhandlung wegen Ankaufs der Rittergüter Marszalki und Kuznica Bobrowska bei Grabow (Kr. Schildberg), welche sich bisher in polnischen Händen befanden. Die genannte Zeitung erklärt, daß sie augenblicklich diese Nachricht, obwohl sie ihr aus sehr glaubwürdiger Quelle zugehe, nicht glauben möge; die Nähe jedoch der von der Kommission bereits erworbenen Rittergüter Przeddorowo und Drozdzyn spreche für die Glaubwürdigkeit der Nachricht. Marszalki hat 819, Kuznica Bobrowska 517 Hektaren Flächeninhalt. — Herr Winter, Direktor der deutschen Oper im polnischen Theater, hat, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, die Direktion der Aktiengesellschaft des polnischen Theaters benachrichtigt, daß er den mit der Aktiengesellschaft abgeschlossenen Vertrag nicht länger aufrecht erhalten könne, und daß er mit den 21. d. M. die Opernvorstellungen im polnischen Theater schließen werde. (P. Z.)

Posen, 18. Dezember. Kaiserin Friedrich hat dem Offizierkorps des 2. Leibhusarenregiments eine werthvolle Uhr zum Geschenk gemacht. Die hohe Frau ist Chef des genannten Regiments.

Posen, 18. Dezember. Wegen der am 6. November polizeilich aufgelösten deutschfreisinnigen Versammlung war gegen Rechtsanwalt Fahle, welcher jene Versammlung leitete, und drei Personen, welche in derselben Reden hielten, sowie gegen den Besitzer des Saales, wo die Versammlung stattfand, eine Anklage auf Grund des § 12 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 erhoben. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurden sämmtliche Angeklagte freigesprochen, die Kosten der Vertheidigung der Staatskasse auferlegt.

Kirchenglocken läuteten das morgige Fest ein und eine frohe Feststimmung herrschte in der Menge, obwohl in den Läden noch viel Verkehr war. Gruppen kleiner Straßenkinder versammelten sich vor den hellerleuchteten Schaufenstern; sie wählten unmögliche Weisnachtsgeschenke für sich und einander aus der prächtigen Ausstellung und lachten mit pathetischer Fröhlichkeit über ihre kühnen Luftschlösser. Käthe fragte sich, ob sie in späterer Lebenszeit über ihren eigenen verschwundenen Glückstraum lachen werde.

Das Reits Hof genannte Viereck der Häuser und Hinterhäuser ließ an Bauart und Pflasterung viel zu wünschen übrig. Die zweistöckigen Häuser waren sehr niedrig und das Pflaster so schlecht, daß man bei jedem Schritt vorsichtig sein mußte. Ein offener Rinnstein ging durch die Mitte des Hofes und im Vordergebäude durch den Hausflur; der Letztere war vier Fuß breit, zwanzig Fuß lang und von einer Straßenlaterne nur schwach beleuchtet. Der Hof hatte kein Licht außer demjenigen, welches durch die unverhangenen Fenster der Wohnungen von jeder Seite fiel. Käthe sah durch diese Fenster ein paar erschreckende Zustände des Volkslebens, ehe sie Frau Duffys Thüre erreichte; sie blieb ein paar Minuten im Dunkeln stehen und blickte durch die kleinen Scheiben eines Fensters dicht neben der Thüre. Es war nur eine kleine Küche, aber groß genug für die darin aufgestellten Möbel. Ein alter Kasten stand unter dem Fenster, ein Bett in der Ecke, auf einem Wandbrett sah man Frau Duffys Schüsseln, Töpfe und Teller. Der einzige Stuhl und ein kleiner Tisch, welcher auf drei dicken Beinen stand, waren neben den Kamin gezogen, wo ein Feuer brannte. Zwei alte Zinnleuchter und ein Bügeleisen standen auf dem Kaminsims und Käthe sah mit Beschämung (denn sie hatte ihr Haus nicht festlich schmücken wollen), daß in jedem Leuchter ein Stechpalmenzweig steckte, sowie daß ein winziges Tannenbäumchen in einem Blumentopf an das Fenster gesetzt war.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, den 19. Dezember.

— [Militärisches.] In das 11. Fuß-Artillerie-Regiement ist Feldwebel Orlowski als etatsmäßiger Zahlmeisteraspirant eingestellt; Zahlmeisteraspirant Titzlaff vom 2. Fuß-Art.-Regiment mit der Verwaltung einer Zahlmeisterstelle beim 21. Regiment betraut.

— [Personalien.] Den Landrichtern Weise in Konitz, Röpell in Thorn, Thymian in Danzig, Polte in Graudenz, Moser in Thorn, Samoje in Graudenz, Möser in Thorn ist der Charakter als Landgerichtsrath sowie nachfolgenden Amtsrichtern: Hartmann in Neustadt Wpr., Engler in Pr. Stargard, Steckel in Elbing, v. Hülst in Thorn, Löck in Graudenz, Kannopsch in Neumark, Grall in Elbing, Weißmann in Danzig, Kauffmann in Graudenz, Anacker in Berent, Mayer in Kulm, von Schutzbar, genannt Milchling, in Dirschau, Neitsch in Konitz, Citron in Marienburg und Möller in Strasburg Westpr. der Charakter als Amts-Gerichtsrath verliehen worden.

— [Städtisches.] Eine für die Einrichtung der Stadtverordnetenwahlen prinzipiell wichtige Entscheidung hat das Ober-Verwaltungsgericht am 16. November gefällt. Nach derselben sind nämlich Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung und außergewöhnliche Wahlen zum Ersatz innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedener Stadtverordneten, welche in der nämlichen Wahlverhandlung stattgefunden haben, dieserhalb selbst dann für ungültig zu erachten, wenn die Wähler besondere Kandidaten für die Ergänzungswahlen einerseits und die Ersatzwahlen andererseits bezeichnet haben. Der Gerichtshof ging davon aus, daß bei der grundsätzlichen Verschiedenheit der beiden Akte eine blos sachliche Trennung derselben nicht genüge, vielmehr das Recht der Wähler, nach ihrer freien Entschließung die Wahlen vorzunehmen, auch die zeitliche Trennung beider Akte, denen nichts mit einander gemein sei, verlange. Werde hiernach verfahren, so könne der Wähler Denjenigen, den er in erster Reihe der Stadtverordneten-Versammlung zugeführt sehen wolle, in der der Zeit nach vorangehenden Wahl durchzubringen versuchen und im Falle des Mißlingens diesen Versuch bei der nachfolgenden Wahl wiederholen — eine Möglichkeit, die ihm bei zeitlich kombinirter Vollziehung beider Wahlen abgeschnitten sei.

— [Nachdem das Duell-Drama Eichler-Blum] mit der Beerdigung des unglücklichen Opfers seinen vorläufigen Abschluß gefunden, ist es wohl zeitgemäß, an die leider nicht beherzigten Worte zu erinnern, welche am 18. März 1885, dem Tage, wo der Student Oehlke wegen Tödtung im Zweikampfe vor dem Schwurgericht des Landgerichts II zu 4 Jahren Festungshaft verurtheilt wurde, der damalige Staatsanwalt Wachler über die Grenzen des Schwurgerichtssaales hinaus, zu der Studentenschaft sprach. Derselbe legte den Geschwornen an's Herz, ihr Verdikt auf Schuldig zu fällen, damit andere Duellsüchtige abgeschreckt werden und man endlich dazu gelange, daß derartige Streitigkeiten, die keineswegs zu so ernsten Maßnahmen geeignet sind, auf anderem Wege ausgetragen werden. Die Studentenschaft müsse von der Unsitte der Pistolenduelle abgelenkt und wieder auf den Weg zurückgeführt werden, wie sich früher die Studenten duellirten, mit Schlägern oder Säbeln. Dann sagte der erste Staatsanwalt: „Ich hätte persönlich den Wunsch, daß die Studentenschaft von den politischen Wirren und Kämpfen sich fernhielte. Wir Alten sind auch flotte Studenten gewesen, und wir studirten in einer Zeit, wo die Gefahr, sich in politische Dinge zu mischen, noch weit näher lag, als jetzt. Wir hielten es aber für unsere Aufgabe, den Wissenschaften zu leben und strebten danach, im geselligen Verkehr uns unserer Jugend zu freuen. Darunter hat die patriotische Begeisterung niemals gelitten; auch wir haben begeistert den Geburtstag des Landesherren gefeiert, darüber hinaus aber haben wir uns nicht darum gekümmert, was links oder rechts lag und auch später im Leben sind wir uns Freunde geblieben, unbekümmert darum, ober der Eine links und der Andere rechts steht. Es wäre besser, wenn es auch heute noch in der Studentenschaft so wäre!" — Die gegen den Studiosus Eichler gerichtete Untersuchung ist schon ziemlich weit vorgeschritten und haben in der traurigen Angelegenheit bereits mehrere Vernehmungen stattgefunden. Natürlich werden die beiderseitigen Sekundanten ebenfalls auf der Anklagebank erscheinen. Der Prozeß dürfte bald nach Neujahr zur Hauptverhandlung kommen. Der tragische Ausgang des Duells hat auf Eichler den tiefsten Eindruck gemacht und seine Stimmung ist in Folge dessen eine sehr düstere. Er ist auf Anordnung des Untersuchungsrichters im kleinen Männergefängniß unterbracht, d. i. in der Station für bessere Gefangene, wo auf demselben Korridor Professor Geffcken der Beendigung seiner Untersuchung entgegenharrt.

— [Lotterie.] Die Ziehung der vierten Klasse der 179. königlichen preußischen Klassenlotterie beginnt am 15. Januar und dauert bis zum 2. Februar 1889. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis spätestens zum 11. Januar 1889, Abends 6 Uhr erfolgt sein.

— [Einjährig-Freiwillige] der Kavallerie, der Feldartillerie und des Trains, welche die Approbation zum Thierarzt besitzen und die Prüfung im Hufbeschlag bestanden haben, können nach der neuen Heeresordnung nach halbjährigem Dienste mit der Waffe zu einjährig-freiwilligen Unter-Roßärzten befördert werden.

— [Dem Bericht,] welcher der Kreissynode in der Sitzung am 28. November d. J. erstattet worden, entnehmen wir einzelne interessante Mittheilungen. Die Auseinandersetzung über die Vermögensverhältnisse der neustädtisch-evangelischen und Georgen-Gemeinde ist durch einen Vertrag geregelt; der Nothstand, daß die sonntäglichen Andachten der neustädtisch-evangelischen und Militär-Gemeinde kurz hintereinander stattfinden, ist so schreiend geworden, daß der Bau einer Garnisonkirche beiden Theilen in hohem Grade erwünscht sein würde. In St. Georgen hat der Klingsäckel-Ertrag sich mehr als verdoppelt und ist daraus auf einen erfreulich gewachsenen Kirchenbesuch geschlossen worden. Die Urtheile über die Theilnahme an den Gottesdiensten lauten aus allen Gemeinden günstig. Der Konfirmanden-Unterricht wird überall regelmäßig besucht, und auch von den Eltern in den Landgemeinden wird demselben die besondere Beachtung zugewendet. Der Kirchenrath Altstadt Thorn hat in 20 Fällen Aufforderungen erlassen zur Nachholung versäumter Trauungen und Taufen; 7 waren von Erfolg begleitet; in Thorn Neustadt nimmt die Zahl der Trauungen von Jahr zu Jahr ab; es ist dahin gestellt, ob in Folge von Versäumniß der kirchlichen Pflichten oder in Folge der mißlichen Zeitverhältnisse; auch Schönsee klagt über die Abnahme der Ehen. In Thorn-Altstadt sind von 26 aus Mischehen geborenen Kindern nur 9 evangelisch getauft; von 15 Ehen gemischter Paare nur 4 evangelische Trauungen. Das Verhältniß der unehelichen Geburten zu den ehelichen hat sich günstiger als 1886 gestaltet; aus Gurske wird berichtet, daß von 143 Verstorbenen allein 102 Kinder der Diphterie erlegen sind; ferner sagt dieser Bericht: „ein so grelles Hervortreten der Trunksucht, wie mitunter sonst, findet hier nicht mehr Anklang und Nachahmung." In Schönsee hat sich ein Krankenhaus-Verein gebildet. Recht anerkennend spricht sich der Bericht von Thorn-Neustadt über die sehr segensreiche Wirksamkeit der vom Vaterländischen Frauen-Verein unterhaltenen Gemeinde-Diakonossin aus. Der Nähverein zu Gurske hat auch im v. J. seine stille segensreiche Wirksamkeit entfaltet; „es macht der weiblichen Jugend sichtliche Freude, so heißt es von dort, unter der Leitung der Pfarrfrau alljährlich zu gemeinsamem Liebeswerk zusammentreten zu können, um den ärmeren Kindern die nöthige warme Bekleidung für den Winter zu beschaffen"; es konnten zu Weihnachten 14 Kinder ganz neu eingekleidet werden. Das neue Gesangbuch haben, außer den 3 Thorner Gemeinden, sämmtliche Gemeinden der Diözese, angenommen. Das Proponendum des Königl. Konsistoriums zu Danzig: „Welche Mittel empfehlen sich um die im § 17 der Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung vom 17. September 1873 den Gemeinde-Kirchenräthen zugetheilte Thätigkeit zu einer möglichst fruchtbringenden zu gestalten?" wurde in der Synode durch Herrn Pfarrer Stachowitz erschöpfend und vortrefflich beantwortet. Der § 17 der Synodal-Ordnung lautet: „Dem Gemeinde-Kirchenrath liegt die Leitung der kirchlichen Einrichtungen für Pflege der Armen, Kranken und Verwahrlosten ob." Da der Bericht gedruckt ist und den Gemeinde-Mitgliedern zugehen wird, so empfehlen wir denselben der besonderen Aufmerksamkeit allen Denen, welche Herz und Sinn für eine wahrhaft gedeihliche Armenpflege haben.

— [Weihnachtsfeiern] finden statt am 24. d. Mts, Nachmittags 3 Uhr im Kaiser Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) Nachmittags 3 Uhr, Nachmittags 4 Uhr im Waisenhause, Nachmittags 5 Uhr im Kinderheim. Wohlthäter und Freunde der Anstalten sind zu diesen Feiern eingeladen.

— [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] In der Montag Abend stattgefundenen Generalversammlung wurde über den Ausbau des Schützenhauses verhandelt, endgültiger Beschluß jedoch ausgesetzt bis nach Eingang und Prüfung der Projekte. — In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Tilk (Vorsitzender), Borkowski (Stellvertreter), Grosser (Rendant), Göwe (Schriftführer), Rausch und Höhnke (Schießmeister), Zährer und Doliva (Vergnügungsvorsteher.) Zur Theilnahme an der Sitzung des Provinzial-Schützenbundes wurde Herr Höhnke delegirt.

— [Der Kriegerverein.] Die Weihnachtsbescheerung für Kinder armer Kameraden ist für Sonntag (23. d. Mts.), Abends 6 Uhr im Schützenhause in Aussicht genommen.

— [Thorner Ankerverein.] Die Vereinsversammlung findet nunmehr bestimmt am 27. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Hause des Herrn Henschel, Fischereivorstadt, statt. Beschlüsse, die anderweitig in Bezug auf den Verein gefaßt werden sollten, sind ungültig.

— [Die Bilder] des Kaisers Wilhelm II. und der Kaiserin Viktoria Augusta sind in ganz vortrefflicher Ausführung im Verlage von G. Freytag und Berndt in Wien, VII. Schottenfeldgasse Nr. 64, erschienen. Vor einiger Zeit hatten wir bereits Veranlassung genommen, die in demselben Verlage erschienenen Bilder der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. rühmend hervorzuheben.

— [Zur Vergebung der Kämmerei-Bau- und Reparaturarbeiten] für die Zeit 1. April 1889/90 war heute Submissionstermin angesetzt. Es gaben Mindestgebote ab: für Schmiedearbeiten Herr F. Siewert 37 pCt. unter Anschlag, für Schlosserarbeiten Herr A. Wittmann 37 pCt. unter Anschlag, für Klempnerarbeiten Herr Adolf Granowski 37 pCt. unter Anschlag, für Steinsetzerarbeiten Herr Mehrlein 5 pCt. unter

Anschlag, für Maurerarbeiten Herr R. Uebrick 5 pCt. unter Anschlag, für Dachdeckerarbeiten Herr A. Lohmeyer 18 pCt. unter Anschlag, für Zimmerarbeiten Herr B. Ulmer 15 pCt. unter Anschlag, für Tischlerarbeiten Herr Ernst Schütze 25 pCt. unter Anschlag, für Böttcherarbeiten Herr A. Geschke 5 pCt. unter Anschlag, für Stellmacherarbeiten Herr E. Bahl 20 pCt. unter Anschlag, für Malerarbeiten Herr R. Sultz 35 pCt. unter Anschlag, für Glaserarbeiten Herr Victor Orth 31½ pCt. unter Anschlag, für Töpferarbeiten Herr G. Hanert 5 pCt. unter Anschlag.

— [Eine Strafkammersitzung] hat bei dem hiesigen Königl. Landgericht auch heute stattgefunden. Verhandelt wurde gegen den Maurer Anastasius Michalski-Mocker wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Bedrohung; Urtheil 1 Jahr und 3 Monate Gefängniß. Der Arbeiter Franz Schwedkowski-Hoch-Stüblau, wegen Bettelns, Betruges und Diebstahls bereits 15 mal vorbestraft, ist angeklagt, am 19. November d. J. von einem Gehöft bei Schönsee eine Axt gestohlen zu haben, es wurde gegen ihn auf 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Der Arbeitsbursche Theophil Laskowski alias Zaglewski hier wurde wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls zu 5 Monaten, seine Genossen, Arbeiter Franz Sperling, wegen zwei schwerer und eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Gefängniß, Erdarbeiter Paul Tessmer hier wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Körperverletzung in zwei Fällen zu 2 Jahren Gefängniß und der erst 15 Jahre alte Wilhelm Dreßler zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Müllergeselle Hugo Zarell, Kgl. Waldau, erhielt wegen Diebstahls und Urkundenfälschung 5 Monate Gefängniß. Das Urtheil gegen den vorbestraften Handlanger Casimir Rubinski-Podgorz, welcher der Unterschlagung angeklagt war, lautete auf 3 Monate Gefängniß.

—[Die Dampfertrajektfahrten] werden morgen wieder aufgenommen. Die Fährhäuser sind heute aus dem Hafen herausgeschleppt und an den betreffenden Stellen aufgestellt.

— [Der Wochenmarkt,] welcher am nächsten Dienstag stattfinden sollte, ist des Christfestes wegen auf Montag, den 24. d. M. verlegt.

— [Gefunden] ein Schlüssel in der Gerechtenstraße, zugeflogen ist auf dem Hofe des Kriminalgefängnisses eine Pute. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 17 Personen. — Der Arbeiter Wärschat in Rudak hat seine Familie verlassen, die der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen ist. W. hat sich bettelnd umhergetrieben und gestern hier einen Regenschirm gestohlen. Als er den Schirm zu verkaufen versuchte, gelang seine Festnahme. — Der Knecht Stanislaus Kunaschewski aus Briesen war erkrankt und hatte im hiesigen städtischen Krankenhause Aufnahme und Heilung gefunden. Nach seiner Genesung bestahl er einen Knecht des Herrn Thomas, seine Bestrafung ist in die Wege geleitet.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,50 Mtr. — Der Strom ist fast eisfrei; nur am rechten Ufer treiben einige schwache Eisschollen.

Kleine Chronik.

* Unschuldig verurtheilt. Vor einem Jahre wurde in Breslau die Wirthschafterin des im Jahre 1886 gestorbenen Kaufmanns K., Fräulein A. Schimmel, zufolge der gegen sie erhobenen Anklage, Werthpapiere ihres Brodgebers unterschlagen zu haben, zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt. Fräul. Schimmel hatte fest ihre Unschuld betheuert, und ihre Verurtheilung erfolgte lediglich auf Indizien hin. Ein Bürger in Metz, der zufällig von der Sache in einer Zeitung gelesen, interessirte sich für die Angelegenheit und begann nun seinerseits, ohne Opfer an Geld und Zeit zu scheuen, umfassende Nachforschungen. Es gelang ihm auch, Material zu gewinnen, das die Behörde veranlaßte, die Sache wieder aufzunehmen und die Klage wegen Unterschlagung und Untreue gegen den früheren Pfleger des K., den Breslauer Kaufmann Rentsch, einen angesehenen Mann, zu richten. Die am 14. d. Mts. stattgefundene Verhandlung in dieser Sache ergab die Unschuld des Fräul. Schimmel. Kaufmann Rentsch wurde zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

* Ein Mord, welcher an den kürzlich in Hamburg verübten erinnert, ist auch in Dresden begangen worden. Dem dortigen amtlichen Polizeibericht zufolge wurde am Donnerstage die Leiche einer etwa 60 Jahre alten Frau aus der Elbe gezogen. Auf dem Kopfe befanden sich eine Anzahl Hieb- bezw. Stichwunden und am Halse einige wunde Flecke, welche vom Erwürgen herrühren können. In Verbindung hiermit steht, daß kurz nach 6 Uhr morgens auf dem mittleren Pfeiler der Albertbrücke ein Mann und eine Frau beobachtet worden sind, welche einen Koffer neben sich stehen hatten und einen verdächtigen Eindruck machten. Der Koffer ist von beiden Personen in die Elbe gestürzt worden, aber auf dem Pfeiler aufgeschlagen und zersprungen. Aus diesem Koffer ist Blut geflossen, wie Blutspuren auf der Brücke und auf dem Pfeiler beweisen. Die beiden Personen, welche den Koffer, in dem die Leiche gewesen sein dürfte, fortschafften, sind vor 6 Uhr morgens von mehreren Personen gesehen worden. Von der Pfotenhauerstraße bis zur Blumenstraße hatten sie einen ihnen begegnenden Kutscher und von da bis zur Jägerkaserne an der Albertbrücke einen Bäckerburschen als Helfer beim Tragen des sehr schweren Koffers zugezogen. An der Jägerkaserne vorbei soll noch ein anderer unbekannter Mann beim Fortschaffen der Last behilflich gewesen sein. Aus dem Koffer floß angeblich unterwegs Blut, denn der Bäckerbursche, welcher tragen half, fand später Blutspuren an seinen Händen. Heute wird Berliner Blättern hierzu gemeldet, daß man die Mörder bereits entdeckt hat. Dieselben sind ein gewisser Schach und dessen Ehefrau. Ersterer ist 25, die Frau 30 Jahre alt; beide sind aus Schlesien gebürtig und der That völlig geständig. Die Frau ist die Anstifterin der That.

* Ein freundlicher Vorschlag. Als der junge Kaiser Franz Josef zum ersten Mal nach den blutigen Kämpfen von 1848/49 in dem Jahre 1852 Ungarn besuchen sollte — so erzählt B. Rerver in der „N. F. P.“ — wurden die Empfangsfeierlichkeiten berathen. Der damalige, sehr mißliebige Bürgermeister von Pest hatte in einer Berathung über die Empfangsfeierlichkeiten den Versammelten nahegelegt, über eine in Szene zu setzende Ovation mit sich ins Reine zu kommen, die den Kaiser überraschen, nicht viel kosten und auch dem Volke ein Vergnügen bereiten soll. Nächsten Tages erhielt der Bürgermeister einen artigen, Brief, in welchem der Schreiber ausführte, er erlaube sich nach reiflicher Ueberlegung den Vorschlag zu machen, den sehr geehrten Herrn Bürgermeister vor dem zu Ehren des Monarchen errichteten Triumphbogen aufzuknüpfen, das würde den Kaiser sehr überraschen, nicht viel kosten und dem Volke ein großes Vergnügen bereiten.

* „Es giebt keine Kinder mehr!“ hört man klagen — eine Erzählung des „P. L.“ straft diese Behauptung Lügen. Emilie S., vierzehn Jahre alt, und Karl M., ein Bankhauspraktikant von siebzehn Lenzen, beide in Pesth, die liebten sich inniglich und wurden, weil sie gar so lange auf die Hochzeit warten sollten, lebensüberdrüssig und beschlossen deshalb, vereint in den Tod zu gehen. Sie gaben sich zu diesem Behufe ein Stelldichein, das „letzte in diesem Leben“, hinter dem Zollamt. Dort umarmten und küßten sie sich, um dann den Weg ins Jenseits anzutreten, wobei der junge Herr der jungen Dame achtungsvoll den Vortritt ließ. Das Dämchen that auch sogleich und sehr besorgt diesen verhängnißvollen Schritt, nur einen einzigen, kurzen Schritt vom Uferrande in die eiskalten Donauwellen, die über ihr zusammenschlugen. Die Kleine aber, eine tüchtige Schwimmerin, kam alsbald wieder mit dem verdrehten Köpfchen zum Vorschein und schrie aus Leibeskräften und mit Erfolg um Hilfe. Sie wurde herausgezogen und vernahm dabei, oh Schrecken! drei krachende Revolverschüsse, die ihr Anbeter auf sich abgefeuert, mitten — zwischen Brust und Arm hindurch. Die nasse Kleine und der schlechte Schütze wurden in einem Wagen von einem Konstabler zur Polizei gebracht, wohin man die „Herren Eltern“ rufen ließ. Was weiter folgt, mag Familiengeheimniß bleiben.

* Von einer seltsamen Berufswahl wird russischen Blättern aus Saratow berichtet. Dort wurde dieser Tage in das Gefängniß ein junger Mensch von ungefähr sechszehn Jahren abgeliefert, der von der Polizei als paßloses Individuum aufgegriffen war. Als nun der Delinquent mit Arrestantenkleidern versehen werden sollte, stellte es sich plötzlich heraus, das man ein Mädchen mit abgeschorenem Haar vor sich hatte. Das Mädchen erklärte nun, daß sie keine bestimmte Beschäftigung habe und sich damit erhalten hätte, daß sie in den Restaurationen Billard spielte. Familiennamen und Stand wollte sie auf keinen Fall nennen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 123 Pfd. 177 M., 127/8 Pfd. 184 M., weiß 128/9 188 M., roth 114 Pfd. 150 M, 126 Pfd. 177 M., Sommer- 125 Pfd. 170 M., polnischer Transit bunt 121/2 Pfd. 130 M., glasig 125 Pfd. 135 M., gutbunt 127/8 Pfd. und 129 Pfd. 147 M., hellbunt 122/3 Pfd. 133 M., 130/1 Pfd. 148 M., hochbunt 132 Pfd. 152 M., roth 126 Pfd. 130 M., russischer Transit bunt 122 Pfd. 128 M., hellbunt 118 Pfd. 126 M., weiß 127/8 Pfd. 150 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 122/3 Pfd. 145 M., polnischer Transit 119 Pfd. 92 M., russischer Transit 117 Pfd., 119 Pfd und 121 Pfd. 81 M.

Gerste große 110 Pfd. 138 M., russische 101 bis 115 M., 82—100 M.

Erbsen weiße Koch- 130 M., transit 120 M., weiße Mittel- transit 106 M., weiße Futter- transit 98 Mk.

Hafer inländ. 113 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,85—4,15 M.

Rohzucker geschäftslos. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,35 M. Gd. Alles per 50 Kgr. inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Dezember.

Fonds: sehr fest.		18. Dezb.
Russische Banknoten	207,00	206,60
Warschau 8 Tage	206,25	205,15
Deutsche Reichsanleihe 3½%	103,00	103,00
Pr. 4% Consols	107,80	107,90
Polnische Pfandbriefe 5%	60,40	60,40
do. Liquid. Pfandbriefe	54,70	54,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,10	101,00
Oesterr. Banknoten	167 50	167,65
Diskonto-Comm.-Antheile	218,90	217,40
Weizen: gelb Dezember	177,70	177,20
April-Mai	204,20	203,50
Loco in New-York	1 d.	1 d.
	7 c.	6⁹/₁₀ c.
Roggen: loco	154,00	154,00
Dezember	151,00	150,50
April-Mai	156,20	156,00
Mai-Juni	157,00	156,70
Rüböl: April-Mai	59,70	59,70
Mai-Juni	fehlt	fehlt
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	53,10	53,10
do. mit 70 M. do.	33,90	33,90
Dzbbr.-Jan. 70er	33,20	33,20
April-Mai 70er	34,80	34,90

Wechsel-Diskont 4½%: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, für andere Effekten 5½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.)

Still.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	35,00	„	—,—	„
Dezember	—,—	„	54,50	„	—,—	„
„	—,—	„	34,75	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
18.	2 hp.	760.2	+ 5.6	NW	3	10	
	9 hp.	761.6	+ 4.6	NW	1	9	
19.	7 ha.	761.8	+ 1.1	C		10	

Wasserstand am 19. Dezbr., Nachm. 3 Uhr: 0,50 Meter über dem Nullpunkt.

Die
Uhrenhandlung
von
C. Preiss,
Culmer- und Schuhmacherstraßen-Ecke Nr. 346/47
empfiehlt ihr größtes Lager zu den billigsten Preisen.
Gold. u. silb. Taschenuhren, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren,
Spieldosen,
größte Auswahl von
Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Barometer u. Thermometer.
Lager von
Gold- u. Silberwaaren, Korallen u. Granaten.
Werkstätte für zuverlässige Reparaturen.

Aecht
Eau de Cologne
empfiehlt E. F. Schwartz.

Glacé-Handschuhe
in großer Auswahl offerirt
Amalie Grünberg, Seglerstr. 144.

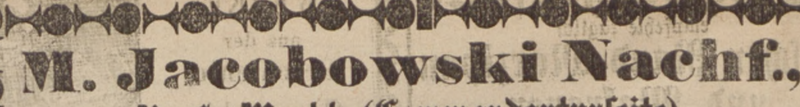
Frisch gebrannten
Kaffee,
Weizenmehl 00, Kaiserauszug,
guten
Rum, Arrac, franz. Cognac u. Liqueure,
verschiedene Weine,
Schweizer und Tilsiter Käse,
und andere Kolonialwaaren
empfiehlt sehr billig
Tomaszewski,
Brückenstraße 16.

Kaiserauszugmehl,
Weizenmehl 000 u. 00
in bekannter Güte
empfiehlt billigst
M. Silbermann,
Schuhmacherstraße.

Passende
Weihnachts-Geschenke.
Empfehle sämmtliche erschienene Neuheiten in **Photographieen, Glasbildern** und **Kunstblättern,** wie bekannt, in geschmackvoller passender Einrahmung, sowie **Photographie-Ständer, Staffeleien** und **Haussegen** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Emil Hell,
Breitestraße 454.

Die **billigste** und zugleich über alle Fragen der inneren Politik **reichhaltigste Berliner Tageszeitung** ist die
Freisinnige Zeitung
begründet von **Eugen Richter.**
Gediegene Besprechungen und schnelle Berichterstattung über alle Tagesereignisse der inneren und äußeren Politik unter Mitwirkung bekannter freisinniger Abgeordneten zeichnen sie aus. — Spannende Erzählungen und Feuilletons, der Berliner Plauderer, Nachrichten über Theater, über Kunst und Wissenschaft, Vermischtes u. s. w. sorgen für das Unterhaltungsbedürfniß der Familie. Ein umfangreicher Kursbericht der Berliner Börse, tägliche Handelsnachrichten und Produktenberichte aus Berlin und anderen Plätzen, eine wöchentliche Handelsübersicht u. s. w. finden sich für den Geschäftsmann.
Durch ein **eigenes Postbureau** und ein **eigenes Parlamentsbureau** ist dieselbe in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe mit dem **vollständigen Parlamentsbericht** schon mit den **Abendzügen zu versenden** und dadurch **außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern** in dem **vollständigen Bericht über die Reichstagsverhandlungen** und den **neuesten Nachrichten um gegen 12 Stunden vorauszueilen.**
Abonnementspreis bei der Post pro Quartal **3 Mk. 60 Pfg.** (Postliste für 1889 Nr. 2149.)
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die noch im Dezember erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung“ unentgeltlich. Probenummern kostenfrei.
Die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 8.

ICH, ANNA CSILLAG,
mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des Wachsthums der Haare, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vorfrühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hausefehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. Wiederverkäufer Rabatt.**
Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**
Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,
persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.
Zu haben beim Friseur **H. Schmeichler,** Thorn, Brückenstr. 45.



Neust. Markt (Commandanturseite)
empfiehlt nachstehende zu
praktischen Weihnachtsgeschenken
sich eignende Artikel in großer Auswahl zu **herabgesetzten, außerordentlich billigen Preisen:**
Tricotagen (nach Prof. Jäger),
gestr. Herren- und Damen-Westen, seid. Cachenez, seid. Damen- und Kinder-Tücher, woll. Tücher, gestrickte Unterröcke, garn. Damen- und Kinder-Capotten, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Shlipse, Schürzen, Corsetts, Rüschen (in Cartons), Pelerinen, Regen-Schirme, Tricot-Taillen u. s. w.



Achtung auf Schutzmarke
„Globus“.
Es liegt in Jedermanns eigenem Interesse, der meine anerkannt vorzügliche
Metall-Putzpomade
in großen Dosen à 10 Pf. benutzen will, beim Einkauf auf die jeder Dose aufgedruckte Schutzmarke „Globus“ zu achten. Vorräthig in den meisten Geschäften.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Herrschaftliche Wohnungen von sofort oder später **zu vermiethen.**
A. Majewski, Bromb. Vorstadt.

Eine Wohnung,
3 Stuben, Küche, Keller, Boden und Stall, zum 1. Januar billig zu vermieth. 2. Linie (im Wäldchen) bei **Szymanski.**

Versetzungshalber ist die von Herrn Landrichter **Röpell** bewohnte **Wohnung** 1. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. April event. früher zu vermiethen.
Granke, Posthalter.

Die von Herrn Major George bewohnt. Räume Altstädt. Markt 151, 1 Treppe, sind zum 1. April 1889 anderweitig zu vermiethen.

Aufträge auf
Karpfen
erbitte spätestens bis 20. d. M.
A. Mazurkiewicz.

1 g. m. Zim. z. v. Neustadt. Markt 147/48, 1 Tr.

Möbl. Zimmer und Kab., part., zu verm. Junker- und Gerberstr.-Ecke Nr. 251.

Eine kleine Wohnung vom 1. Januar zu vermiethen Altstädt. Markt 436.

Möbl. Zimmer zu verm Strobandstr. 22.

Ein **freundlich möblirtes Zimmer,** ist mit auch ohne Pension von sogleich zu **verm. Schillerstr. 414.** 2 Tr., n. vorn

Gut möbl. Zimmer von gleich **zu vermiethen.** Zu erfragen bei **Libuszewski,** Gr. Gerberstr. 287

1 gut möbl. Parterre-Zimmer, auf Verlangen Burschengel. Neustadt, Tuchmstr. 154 z. verm.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenzöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfange der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 18. December 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des hiesigen Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Schiffsregisters sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1889 von dem Amtsrichter **Fiebelkorn** unter Mitwirkung des Ersten Gerichtschreibers, Sekretairs **Zurkalowski**, bearbeitet werden und die erforderlichen Bekanntmachungen im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, in der Thorner Zeitung, in der Thorner Ostdeutschen Zeitung und in der Thorner Presse erfolgen.

Thorn, den 15. Dezember 1888.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Freitag, d. 21. d. Mts., von 10 Uhr ab werde ich in meinem **Auktionslokal, Bäckerstr. 212, I: 1 Partie Kindermäntel, Stoffe zu Herren-Anzügen, Winterüberzieher, woll. Unterhosen, ca. 6 Mille Cigarren, feines Porzellan, 1 gut erhaltenes mah. Klavier, Silber-Sachen** 2c. **versteigern.**

W. Wilckens, Auktionator.

Das zur **John Hoffmann**'schen

Konkursmasse

(früher Geschw. Bulinski) gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Putz, Woll u. Kurzwaaren,

wird zu **billigen, festen Preisen ausverkauft.**

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Ca. 200 M.

Kief.-Stubben,

Revier **Lugau** unweit Podgorz, gut zur Abfahrt, billig **abzugeben.** Gleichzeitig offerire

Kiefern-Klobenholz,

trocken, in Waggonladungen.

A. Ferrari-Podgorz.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle täglich

frischen Rand-Marzipan und Makronen,

wie auch verschiedenes

Baumkonfekt

zu billigen Preisen.

R. Feldt,
Brückenstr. 39.

Tricot - Kleider, Stoff- und Tricot - Knaben - Anzüge, Kinder - Mäntel

in **großer Auswahl.**

L. Majunke,
Culmerstr. 342, I. Etage.

Schlafröcke

in großer Auswahl bei

M. Joseph gen. Meyer.

Schlafröcke.

Taschentücher, Schürzen u. Bettdecken

empfiehlt **Benjamin Cohn,**
Brückenstr. 7.

Schwarze

Cachemirs

empfiehlt **Carl Mallon.**

Nähmaschinen

(Singer-System),

hocharmig, mit neuem patentirten Gestell, eleganter Ausstattung, **geräuschlosem Gang,** allen Neuerungen und Zubehör, bei mehrjähriger Garantie **à Mark 65,00,** Theilzahlungen gestattet, bei

H. Schlösser, Podgorz.

Ziegel II. und III. Classe

offerirt billigst **S. Bry.**

Mehrere Galler, zu befrachten und zu Baulichkeiten brauchbar, hat

Louis Kalischer, Weiße Straße 72.

Der Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Breitestraße 88. Adolph Bluhm. Breitestraße 88.

Brückenstraße 8a, nahe der Breitestraße.

Der große Danziger

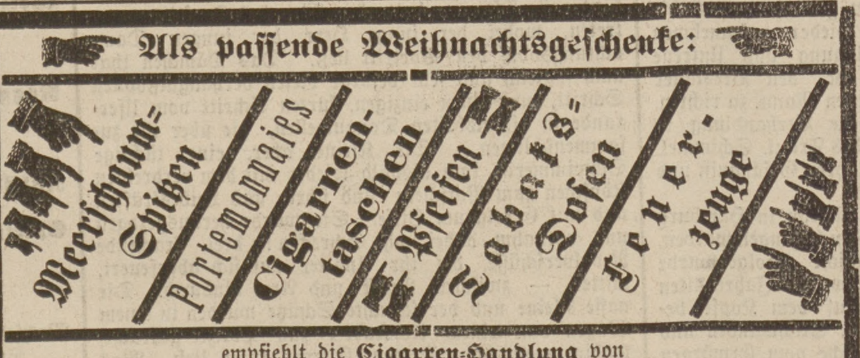
Pelzwaaren- & Mäntel-Ausverkauf

dauert nur noch bis zum 24. d. Mts. Abends.

Verkaufe bis dahin, um vollständig mit dem Lager Lager zu räumen, 25% unter dem Selbstkostenpreise. Jede Dame, die einen Mantel kauft, erhält einen sch. Fuchsmuff gratis.

Max Scholle aus Danzig.

Als passende Weihnachtsgeschenke:

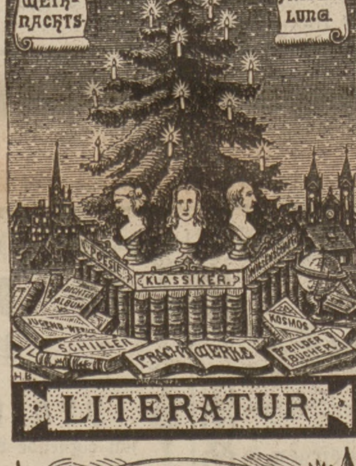


empfiehlt die Cigarren-Handlung von

OSKAR DRAWERT, Altstädt. Markt.

Weihnachts-Ausstellung.

Classiker. Anthologieen. **Romane.** Prachtwerke. WERKE aus der **Geschichte,** Geographie, Naturwissenschaft. **Jugendschriften.** Bilderbücher. **Märchen** und **Fabelbücher.**



Atlanten und Globen. Bibeln. **Gesangbücher.** Gebet- und **Andachtsbücher.** Kochbücher. **Wörterbücher.** **Monogramm-** Briefbogen nebst Couverts. **Moderne Papier-Confection** in verschiedensten Mustern.

Justus Wallis in Thorn,
Buch- und Papierhandlung.

Liegnitzer Bomben,

Baseler Leckerli,

Lübecker Marcipan-Torten,



in eleganten Körbchen und Cartons, sowie sämmtliche

Weihnachts-Artikel

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Vorläufige Anzeige.

In den Weihnachtsfeiertagen

Auftreten

der berühmten und beliebten Künstler-Specialitäten-Truppe

E. Laweriell

Alles Nähere die weiteren Annoncen und Zettel.

Thorner

Liedertafel.

Montag, d. 31. Decbr. 1888 (Sylvester), **Abends 8 Uhr im Victoria-Saal:**

Abendunterhaltung

mit nachfolgendem

Tanz.

Freitag, d. 28. Decbr. 1888, Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

für die activen Mitglieder.

Herm. Broese,

Uhrmacher,

Brückenstr. 6, vorm. G. Willimtzig, Brückenstr. 6, empfiehlt sein neu sortirtes Lager in

goldenen u. silbernen Herren- und Damenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Uhrketten, optischen Waaren 2c.

Reparaturen werden gut u. zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt.

Verlag von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.

Spyri, Heidi. 2 Bde. à M. 2.40.	Rothenburg, Drei Erzählungen. (neu) M. 6.
Hey-SpeckterFabeln, gr. schw. Ag. I. II. à M. 3.	Hare, Freifrau von Bunsen. geb. M. 13.20.

Die Eröffnung

unserer

Weihnachts-Ausstellung

beehren wir uns einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend ergebenst anzuzeigen. Wir empfehlen als **Specialität**

Königsberger Randmarzipan

in allen Größen, **Thee-Confect, Lübecker** 2c. und eine große Auswahl in **Baumsachen** zu den möglichst billigsten Preisen.

Gebr. Pünchera.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 261

zur Vermittelung übergiebt. — **Original - Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Praktisches

Weihnachts - Geschenk.

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der

Buch- u. Accidenzdruckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung."

Sophastoffe, Möbelplüsche, Matratzendrell,

sowie alle anderen **Polstermaterialien** empfiehlt billig

Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Ein thatkräftiger Mann, 33 Jahr alt, früherer Kaufmann, Landwehrunteroffizier, **sucht Stellung** als **Bauaufseher, Materialien-** oder **Lagerverwalter** in einem **Getreide-** oder **Speditionsgeschäft** in **hiesiger Stadt** von **sofort** oder vom **1. Januar 1889** bei billigen Gehaltsansprüchen. Auch ist **Caution,** wenn nothwendig, vorhanden.

Gefl. Offerten unter **A. Z. Thorn Postamt III** lagernd erbeten.

Einen großen Posten garantirt

Bielefelder

Taschentücher

für **Herren** und **Damen,** verkaufe zu sehr billigen Preisen.

A. Böhm, Brückenstr. 11.

Stiefel,

elegant und dauerhaft, für **Damen, Herren** und **Kinder** empfiehlt zu aufffallend billigen Preisen

A. Wunsch,
Elisabethstr. 263 neben der Neust. Apotheke.

Preuß. Lotterie. Ziehung 4. Kl. 15. Jan. 1889. Orig.-Loose mit Beding. d. Rückgabe n. d. Ziehung: ¼ Loos 50 M. Antheil-Loose: ⅛ 25 M., 1/16 13 M., 1/32 7 M., 1/64 4 M., offerirt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 91.

---

60 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Novbr. ist mir ein gebrauchter, aber gut erhaltener starker **Arbeitswagen** mit dreizöll. Felgen **gestohlen** worden. Wer mir zur Wiedererlangung des Wagens verhilft, erhält obige Belohnung.

Lulkau bei **Ostaszewo.**

M. Weinschenck.



Ein Hühnerhund,

langhaarig, brauner Kopf, sonst grauweis und braun gefleckt, ist in **Lulkau zugelaufen.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.